



Zehntes Kapitel.

Betrüger.

Der Rauch vor dem Zeughause hatte sich verloren, die Gebeine der bei der Explosion Zerschmetterten waren aufgelesen, die in der Waldschlacht gefallenen Toten hereingeholt worden. Über vierhundert Freundes- und Feindesleichen wurden unter dem Geläute der Glocken und dem Gesange der Waisenfinder meist in Massengräbern zur ewigen Ruhe bestattet. Der Volksunwille hatte sich beruhigt, denn durch berittene Streifscharen hatten die Nürnberger so viele verstreute Gefangene aufgebracht, als ob ein Sieg auf städtischer Seite errungen worden wäre. Alle Gefängnisse waren überfüllt durch markgräfliche Bauern, so daß man viele, die neu eingebracht wurden, laufen lassen mußte. Leider waren auch viele derselben einer erbarmungslosen Volksjustiz zum Opfer gefallen. In blinder Wut waren ihrer fünfzig erschlagen worden, auch ein Dominikanermönch hatte auf offener Straße sein Leben lassen müssen, weil man ihn des Verrates bezichtigte.

Inzwischen fertigte der engere Rat Boten mit Eilbriefen ab an König Max, den Markgrafen Friedrich — den Vater Kasi-